

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Thorandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonn- und Festtagen, als ein für den löblichen Les. / Druckpreis bei Einzelbestellung von der Expedition wöchentlich 20 Pfg., monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., halbjährlich 4.20 Mk., jährlich 8.40 Mk., ohne Zustellungsgebühr. Alle Bestellungen, Postbestellungen sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen wir gern entgegen. In Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse der Redaktion der Zeitungen, der Lesarten oder der Druckmaschinen — hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung aus der Redaktion der Zeitung über auf Nachzahlung des Druckpreises. Ferner hat der Besteller in dem oben genannten Falle keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in bestimmten Umständen oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pfg. / Zustellen sind nicht gestattet zu übernehmen, sondern an den Verlag, die Expedition oder die Geschäftsstelle. / Druckerei: Wilsdruff, Leipzig Nr. 28614.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 31.

Mittwoch den 6. Februar 1918.

77. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Liste XV.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. März 1917, betreffend Regelung des Handels mit Ersatzmitteln zum Verkehre im Königreich Sachsen werden ferner folgende Ersatzmittel vom Handel innerhalb Sachsens ausgeschlossen:

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
535	Thüringer Suppenwürze mit Fleisch- und Gemüsegeschmack	Christ. Beig	Rochhausen
536	Pfeffererzatz	Gustav Leich	Rosberg (Bombern)
537	Bera Backpulver	Apothek. Berthold Rabig	Dresden
538	Speisegewürz, Mischung, hergestellt aus Speisefalz u. Pfeffer gestreckt	Julius Bonadt in den Handel gebracht von Fritz Arndt	Berlin Cottbus
539	Backpulver	Emmerthal, Nahrungsmittel-fabrik G. Fischer	Emmerthal (Hann.)
540	Vanillin-Aroma-Pulver	Alfred Michl in den Handel gebracht von	Erfurt
541	Dr. Fromms Conglutin-Backpulver	Joh. Dembinski & Co. Dr. Fromm & Co., Conglutin-Nahrungsmittel-werke	Berlin Rögnenbroda
542	Backpulver Generalisimus	Albert Erdens	Zwickau i. S.
543	Kaffee-Ersatz	A. Danulat in den Handel gebracht von Hermann Weichert Nachf. und Gottlieb Schmeigner	Düsseldorf Odenburg Zwickau i. S.
544	Dotta (Eispulver-) Eispulver	Friedrich von Gdrene	Neustadt a. d. Orla (Thüringen)
545	Crates-Eispulver	Ulrich Wegener, Chem. Fabrik „Erasmus“ verpakt von Reinh. Albrecht, G. m. b. H.	Berlin Leipzig
546	Deutscher Tee, Marke „Goddlob“	Alwin Stehr, Deutsche Tee- u. Nähr-mittel-Industrie	Hamburg
547	Deutscher Tee, Marke „Frischmecker“	Alwin Stehr, Deutsche Tee- u. Nähr-mittel-Industrie	Hamburg
548	Fleischbrüh-Extrakt „Mann“	Ernst Nicolai	Hamburg
549	M. A. Backpulver mit Mandel-, Vanille- und Zitronen-Geschmack	B. Augustin	Leipzig
550	„Suppol“ Suppen-Ersatz-Würfel	Felix Schalecki, Suppolwerk	Breslau
551	Windmüllers Kunsthonig-Eisens „Honitz“	Heinrich Zelter, Versender: Karl Heinrich Reinhard und W. Mann	Berlin W. 35 Leipzig Dresden

Nr.	Ersatzmittel	Hersteller	Ort der Herstellung
552	Kunst-Speisefalz	Emil Meyner	Zwickau i. S.
553	David Stärke, nur für Backzwecke	Jr. Dehmichen & Co. Hersteller: Ludwig Kandel	Dresden-R. Altona a. Elbe
554	Buzmittel „Perfect“	Industrie-Werke Rausa G. m. b. H.	Rausa (Bogtl.)

Dresden, am 31. Januar 1918.

110 a II E. St.

Ministerium des Innern.

Kleinverkaufspreis für Hammelfleisch.

Nachdem durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 15. Dezember v. Js. (Sächs. Staatszeitung Nr. 295) die Höchstpreise für Schafvieh wesentlich herabgesetzt worden sind, werden nach Gehör der Preisprüfungsstellen die für das Gebiet des Kommunalverbandes Meissen-Land einschließlich der ev. Städte Rössen, Lommastisch und Wilsdruff durch Bekanntmachung vom 12. Mai 1917 unter II b festgesetzten Höchstpreise für Hammelfleisch (gleichgültig ob Kochfleisch, Rücken, Keule) abgeändert und mit Wirkung vom 15. Februar 1918 ab

auf 2 Mark für das Pfund, soweit es sich um Mutterstücke handelt; und auf 2 Mark 40 Pfg. für das Pfund, soweit es sich um Lammfleisch handelt, festgesetzt.

Wer höhere Preise, als die vorstehend aufgeführten, fordert oder wer diese Preise fordert, obwohl er infolge Bezahlung eines entsprechend niedrigeren Einstandspreises verpflichtet gewesen wäre, unter die Preise herabzugeben, hat Bestrafung und weitere Folgen gemäß Bekanntmachungen des Reichskanzlers über übermäßige Preissteigerung usw. vom 23. Juli 1915, 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 467, 603) sowie vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) zu gewärtigen.

Meissen, am 2. Februar 1918.

Nr. 152 II L.

Kommunalverband Meissen-Land.

Die Händler, die bisher im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft mit Kirjgen gehandelt haben, werden auf Veranlassung der Landesstelle für Gemüse und Obst aufgefordert, ihre Adressen und das verfügbare Vorhandmaterial bis zum 11. Februar 1918 hierher anzugeben.

Meissen, am 4. Februar 1918.

Nr. 173 a II F

Der Kommunalverband Meissen-Land.

Spart Kartoffeln!

Die Zeit bis zur neuen Kartoffelernte ist noch lang. Darum suche jeder seine Vorräte zu strecken. Wir bieten erneut tadellos sauberes und recht gutes ausländisches (Dänisches) Dörrgemüse zum Preise von 2 Mark und tadellos saubere, hier getrocknete Kohlräben zum Preise von 1 Mark für das Pfund an. Meldungen zum Bezuge in der Kreiswirtschaftsabteilung. Je früher freiwillige Streckung der Kartoffelvorräte erfolgt, desto sicherer darf damit gerechnet werden, daß bei uns die Kartoffeln auch in diesem Jahre bis zur neuen Ernte reichen. Die Stadt hat viele Tausende Mark aufgewendet, um die Einwohnererschaft vor Mangel zu schützen. Je williger und schneller die zum Verkaufe gestellten Vorräte abgenommen werden, desto leichter wird es der Stadtverwaltung, weiter zu sorgen!

Wilsdruff, am 4. Februar 1918.

Der Stadtrat.

Lebhafte Gesechtstätigkeit und Artilleriekampf im Westen.

Nach dem Streik.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Eine Kraftprobe war es und sollte es sein, und sie ist von den Arbeitern verloren worden. Die durch den Belagerungszustand herbeigeführte Verkürzung des Versammlungsrechts wollten sie beiseite lassen, und der erste Erfolg der Auslandsbewegung bestand darin, daß ohne wärtlichen Resten durch den Oberbefehlshaber in der Marken sofort aufgehoben wurden. Das Ende des Krieges sollte beschleunigt werden, und der Erfolg ist, daß alle halben in den Ländern unserer Feinde Jubel und Frolocken herrscht, daß es nun unfehlbar abwärts mit uns gehe und daß wir den Frühjahrsstürmen dieses Jahres nicht mehr gewachsen sein würden. Die weitere „Verkleinerung“ der preussischen Wahlreform sollte von der Regierung verhindert werden, und der Erfolg ist, daß die Frage aufgeworfen wird, wie es denn mit der politischen Reife eines Volkes stehe, das in der Stunde der Gefahr nicht zusammenhält, sondern die eigen-

Landesverteidigung auf Spiel setze. Der Belagerungszustand sollte aufgehoben werden; statt dessen haben wir die Standgerichte bekommen. Eine Amnestie zugunsten der politischen „Märtyrer“ erlassen werden; statt dessen ist jetzt auch der Reichstagsabgeordnete Dittmann vor Gericht gewandert. Kurz, wohin man auch blickt überall ist das gerade Gegenteil dessen eingetreten, was die Streikenden erstrebt haben. Hingekommen ist ein schwere Krübung der Beziehungen zwischen der politischen Vertretung der deutschen Arbeiter und den übrigen Parteien sowie der Regierung, und unentschieden ist noch, ob nicht dem Reichstag eine Militarisierung der für Meer und Flotte arbeitenden Betriebe vorgeschlagen werden wird, ganz nach dem Beispiele Englands, das bald nach Kriegsbeginn sich durch das berühmte Munitionsgesetz gegen jede Streikgefahr sicherte, indem alle Arbeiter und Fabriken unter Staatsaufsicht gestellt wurden. Das Unterhaus nahm damals das Gesetz sofort in allen drei Lesungen an. Der Reichstag würde wahrscheinlich seiner Gewohnheit gemäß, es

langsameres Verfahren einzuhalten, aber zweifellos von zu dem gleichen Ergebnis gelangen wenn Graf Hertling erklären sollte, nach den gemachten Erfahrungen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung unserer Verteidigungsfähigkeit nur bei einer erheblichen Erweiterung der Regierungsbefugnisse tragen zu können. So würde die Streikbilanz für die Arbeiter mit einem beträchtlichen Verlust abschließen, und ihnen selbst wird es mittelmäßig wohl schon klar geworden sein, daß sie über beraten waren, als sie sich in den Streik hineintreiben ließen.

Wer war es aber, der sie so übel beriet? Die sozialdemokratische Parteileitung bestritt, daß sie zu den Anführern der Bewegung gehört habe, und wenn man sie auf die Reichstagsreden der Ebert und Scheidemann verweist, die mehr und mehr mit der Aufregtheit der Massen und ihren unaussprechlichen Stimmungsausbrüchen für den Fall, daß die Regierung nicht reflex nach der Forderungen der Arbeiter verfuere, operierten, und auf die Leitartikel des Vorwärts, die nach dem gleichen